

Calmer Tagblatt

Nr. 160.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile zu 2,50. Anzeigen mit 7. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Donnerstag, den 13. Juli 1922.

Verlagspreis: In der Stadt mit Zustellgeld 60. — vierteljährlich. Postbezugspreis 180. — mit Zustellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Das Stundungsgesuch der Reichsregierung an die Reparationskommission liegt nun im Wortlaut vor.

Der Reichstag nahm in allen 3 Lesungen den Gesetzentwurf zur Regelung der sozialen Versicherung und des Arbeiterrechtes bei der Durchführung des Vertrags von Versailles an und setzte darauf die 2. Beratung des Gesetzentwurfes zum Schutz der Republik fort. § 1, der die Strafbestimmungen für Morde und Mordanschläge auf Mitglieder der Regierung des Reiches oder der Länder enthält, wurde beinahe einstimmig, auch mit einem großen Teil der Stimmen der Deutschnationalen und der Bayerischen Volkspartei, angenommen.

Die Mehrheitssozialdemokraten haben sich nunmehr für die Erweiterung der Regierungskoalition nach links ausgesprochen.

Neuter erfährt aus dem Haag, der Präsident der Konferenz teilte mit, daß es infolge der von Rußland angenommenen Haltung nutzlos sei, die Verhandlungen fortzusetzen.

Mit Rücksicht auf die fortschreitende Steigerung der persönlichen und sachlichen Ausgaben der Eisenbahnen und das ständige Sinken des Geldwertes ist eine Erhöhung der gegenwärtig geltenden Fahrpreise zum 1. 10. um etwa 50 Prozent in Aussicht genommen.

Der Präsident der Regierungskommission für das Saargebiet hat die erste Sitzung des Landesrats am 19. Juli anberaumt. Die Dauer dieser ersten Sitzungsperiode des Landesrats ist auf acht Tage bemessen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Juli. Der Reichstag nahm heute zunächst ein Gesetz zur Regelung von Angelegenheiten der sozialen Versicherung und des Arbeiterrechtes bei der Durchführung des Vertrags von Versailles in allen drei Lesungen an und setzte dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfes zum Schutz der Republik fort. § 1, der die Strafbestimmungen für Morde oder Mordanschläge auf Mitglieder der Reichsregierung oder der Landesregierungen enthält, wurde fast einstimmig mit Einschluß eines großen Teils der Deutsch-Nationalen und der Bayerischen Volkspartei angenommen. Bei § 1b, der die Schweigepflicht betrifft, wurde ein völksparteilicher Antrag, der von der Anzeigepflicht neben den Geistlichen auch die Ärzte, Rechtsanwälte und Verteidiger ausnehmen wollte, abgelehnt, ebenso mit 200 gegen 188 Stimmen ein Antrag derselben Partei, der die Schweigepflicht entbinden wollte, abgelehnt. Für den letzteren Antrag stimmten die beiden Rechtsparteien, die Bayerische Volkspartei, die Demokraten und ein Teil des Zentrums. § 1b wurde alsdann gegen die Parteien der Rechten in der Ausschlußfassung angenommen, jedoch also nur die Geistlichen von der Anzeigepflicht ausgenommen sind, die Verwandten auf- und absteigender Linie, sowie Ehegatten aber nur, wenn sie sich nach Kräften bemüht haben, den Täter von der Tat abzuhalten. Zu § 2, der Strafbestimmungen für die Begünstigung staatsfeindlicher Verbindungen enthält, beantragten die Kommunisten statt „staatsfeindliche“ zu sagen „monarchistisch-militaristische“ und die Mehrheitssozialisten und Unabhängigen, daß bestraft werden solle, „wer es unternimmt, auf Errichtung der Monarchie gerichtete Bestrebungen in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zu fördern oder die früheren Reichsfarben in gleicher Weise zur Schau trägt oder stellt“. Beide Anträge wurden gegen die Stimmen der bürgerlichen Parteien abgelehnt. Einzelne Milderungsanträge der bürgerlichen Parteien fanden gegen die Stimmen der Sozialisten Annahme und schließlich der § 2 mit 232 gegen 147 Stimmen.

Zu Paragr. 5, der die Einsetzung des Staatsgerichtshofs regelt, beantragte die Volkspartei, den Staatsgerichtshof dem Reichsgericht als Senat anzugliedern, wobei dem Laienelement das Übergewicht über die Berufsrichter gegeben werden solle, während Reichsjustizminister Dr. Kadbruch die Regierungsvorlage befürwortete, welche drei Berufsrichter und vier Laien vorsieht. Nach weiterer Debatte begründete Abg. Dr. Bell (Ztr.) einen Antrag seiner Partei und der Demokraten, den Staatsgerichtshof aus neun Mitgliedern zusammenzusetzen und zwar aus drei Reichsgerichtsräten und sechs Laienrichtern, während die Redner der beiden sozialistischen Parteien für den Ausschlußantrag eintraten, der zwei Berufsrichter und 5 Laienrichter vorsah. Schließlich wurde aber der Antrag des Zentrums und der Demokraten (drei Reichsgerichtsräte und sechs Laienrichter) angenommen, ebenso ein An-

trag der Volkspartei auf Sicherstellung des Rechts zur Ablehnung und Ausschließung von Gerichtspersonen und mit diesen Änderungen der Paragr. 5 in der Fassung des Ausschusses. Zu Paragr. 6, der die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofs regelt, wurde ein Antrag der Deutschen Volkspartei angenommen, der Handlungen gegen Mitglieder einer früheren republikanischen Regierung nur treffen will, wenn diese ausschließlich gegen die republikanische Staatsform gerichtet sind. Die übrigen Paragrafen des Gesetzes wurden nach eingehender Aussprache, die sich bis in die späten Abendstunden hinzog, im wesentlichen nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen. Die nächste Sitzung findet morgen nachmittag 2 Uhr statt: Amnestiegesetz und kleinere Vorlagen.

Das Stundungsgesuch der deutschen Regierung.

Berlin, 12. Juli. Der Vorsitzende der Kriegskostenkommission hat heute der Reparationskommission in Paris folgende Note der Reichsregierung überreicht:

Die deutsche Regierung hat bisher trotz schwerer wirtschaftlicher Bedenken, die sie bereits in der Note vom 28. Januar ds. Js. dargelegt hat, diejenigen Zahlungen bewirkt, die in den Entscheidungen der Reparationskommission vom 13. Januar und vom 21. März ds. Js. festgelegt worden waren. Inzwischen haben sich die Währungsverhältnisse weiter stark zu Ungunsten Deutschlands verändert. Im Mai 1921 war der Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen ein Kurs von 60 Papiermark für den Dollar zugrunde zu legen, während der Kurs des Dollars im März 1922 auf 235 und am 7. Juli 1922 auf 500 Mark gestiegen ist. Geht man davon aus, daß von den Verpflichtungen nach dem Londoner Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 nach den damaligen Vereinbarungen ein Betrag von etwa 2 Milliarden Goldmark in Barleistungen gedeckt werden sollte, so hätte dieser Betrag, wenn es bei den damaligen Währungsverhältnissen verblieben wäre, eine innere Deckung von rund 28 Milliarden Papiermark erfordert. Zur Erfüllung der nach der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 1922 auf 720 Millionen Goldmark ermäßigten Barleistungen wäre nach den Währungsverhältnissen vom März 1922 bereits ein Betrag von 51,4 Milliarden Papiermark erforderlich gewesen, der unter Berücksichtigung der jetzigen Währungsverhältnisse nunmehr auf 80 Milliarden Papiermark gestiegen wäre. Zu dieser Summe treten die übrigen Devisenverpflichtungen des Reichs aus der Erfüllung des Vertrags von Versailles mit insgesamt jährlich rund 600 Millionen Goldmark, das heißt 66 Milliarden Papiermark. Muß die deutsche Regierung unter diesen Umständen ausländische Zahlungsmittel für die ihr auf Grund des Vertrags von Versailles auferlegten Verbindlichkeiten weiterhin in einem Umfange beschaffen, der dem bisherigen sich nähert, so würde die gegenwärtige Verminderung des Wertes der deutschen Papiermark rasch und unaufhaltsam fortschreiten und zu einer vollkommenen Zerrüttung des finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens in Deutschland führen.

Die deutsche Regierung sieht sich deshalb außer Stande, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die weitere Leistung von Barzahlungen auf Grund der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 1922 in Aussicht zu stellen. Die deutsche Regierung stellt daher im Hinblick auf Artikel 234 des Vertrags von Versailles den Antrag, ihr die nach der genannten Entscheidung während des Kalenderjahres 1922 noch fällig werdenden Barzahlungen zu stunden. Was den am 15. Juli fälligen Betrag angeht, so vermindert sich dieser um mindestens 17 Millionen Goldmark, welche Deutschland im Hinblick auf frühere Leistungen anzurechnen sind. Den Restbetrag von 33 Millionen Goldmark hat die deutsche Regierung zwar zur Verfügung, weil sie in den vergangenen Monaten gewisse Anläufe von Devisen hat bewirken können und weil im Monat Juni nach dem Stande der Abrechnung eine Zahlung für das Ausgleichsverfahren nicht bewirkt worden ist. Der genannte Betrag würde aber der deutschen Regierung fehlen und sie müßte ihn sich zu den heutigen Kursen erneut beschaffen, sobald sie die in den nächsten Monaten eintreffenden ausländischen Getreidemengen zu bezahlen hat. Die deutsche Regierung muß auf diese Lage umso mehr hinweisen, als sie in den letzten Wochen zusammen mit der Reichsbank bedeutende Mittel verwandt hat, um den Sturz der Mark aufzuhalten. Unter diesen Umständen empfiehlt die deutsche Regierung, ihr den erwähnten Betrag zu belassen.

Bei dem ungeheuren Ernst der gegenwärtigen Lage wird es für die deutsche Regierung nur dann möglich sein, das Gleichgewicht in den sozialen Verhältnissen und in den Finanzen Deutschlands herzustellen, wenn sie die Unterstützung der Reparationskommission findet. Die deutsche Regierung ist sich nicht im Zweifel darüber, daß zur Wiederherstellung des Marktkurses alsbaldige Maßnahmen erforderlich sind, die über das Jahr 1922 hinausreichen und sie hält es daher für

unvermeidlich, daß Deutschland auch für die Jahre 1923 und 1924 von Barzahlungen aus dem Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 befreit wird. Die von der deutschen Regierung erbetene Entscheidung wird nur dann ihren Zweck erreichen, wenn darin auch die außerhalb der eigentlichen Reparationsverpflichtungen liegenden Lasten aus dem Vertrag von Versailles, soweit sie in fremden Zahlungsmitteln fällig werden, eine angemessene Berücksichtigung finden. Hierzu gehören insbesondere die Verpflichtungen der deutschen Regierung, die ihr durch die Ausführung des Abschnittes 4 zu Teil 1 des Vertrags von Versailles erwachsen. Auch für die Durchführung der Vereinbarungen, die am 10. Juli 1921 hinsichtlich der deutschen Zahlungen aus dem Ausgleichsverfahren getroffen worden sind, gelten die gleichen Gründe, die es der deutschen Regierung unmöglich machen, die aus der Entscheidung vom 21. März 1922 sich ergebenden Zahlungsverpflichtungen auszuführen. Die deutsche Regierung wird sich deshalb wegen einer anderweitigen Regelung dieser Ausgleichszahlungen an die beteiligten Regierungen wenden. Sie wird der Reparationskommission alsbald diesen Antrag mitteilen und sie bitten, auch ihrerseits den Antrag bei den betreffenden Regierungen zu unterstützen. Die Entwicklung des Marktkurses in letzter Zeit, die mit der Vertagung der Verhandlungen des Anleihekomitees begonnen hat, macht eine alsbaldige vorläufige Regelung der Barzahlungen notwendig, da die Unterstützung durch eine äußere Anleihe nicht eingetreten ist. Die deutsche Regierung bittet daher, über ihren Stundungsantrag mit der größten Beschleunigung Entscheidung zu treffen und sie hofft, daß eine solche Entscheidung der Wiederaufnahme der Anleiheverhandlungen förderlich sein wird.

Das Explosionsunglück bei Cuxhaven.

Hamburg, 13. Juli. Zu der Explosionskatastrophe in Groden bei Cuxhaven teilt die staatliche preussische Pressestelle mit: Die Ursache ist noch nicht festzustellen. Es wurden, wie täglich im Minendepot Arbeiten an Minen ausgeführt. Ob am Stiefstoff chemische Versetzungen eintraten, wodurch die Katastrophe erklärbar wäre, konnte bisher ebenfalls noch nicht festgestellt werden. Der Materialschaden in Groden und Cuxhaven ist außerordentlich groß. Viele Häuser wurden so stark erschüttert, daß festgestellt werden muß, ob sie überhaupt noch bewohnbar sind. Die Aufräumarbeiten konnten noch nicht vorgenommen werden, da man in die noch immer brennenden Trümmer wegen der Explosionsgefahr noch nicht vordringen konnte. Wenn auch noch einzelne Minen explodieren sollten, so darf die Gefahr doch als behoben bezeichnet werden. Die Stadt Cuxhaven stellte einen größeren Kredit zur Beschaffung von Material für den Wiederaufbau der vernichteten Wohnstätten zur Verfügung.

Hamburg, 12. Juli. Zu der Explosionskatastrophe des Minendepots Groden bei Cuxhaven wird gemeldet, das Depot ist vollständig zerstört. In Cuxhaven und Umgebung sind fast sämtliche Schaufenster und andere Scheiben zertrümmert. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Opfer ist darauf zurückzuführen, daß sich zur Zeit der Explosion niemand im Schuppen befand. Bisher wurden ein Toter gefunden und 4 Vermisste gemeldet. In das Cuxhavener Krankenhaus wurden insgesamt 15 Schwere- und 34 Leichtverletzte eingeliefert. Außerdem sind noch etwa 100 Personen, darunter Kinder und ein Ententeoffizier verletzt, da kurz vor der Explosion eine Beschäftigung durch die Entente-Kommission stattgefunden hatte. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Hamburg, 12. Juli. Nach einem amtlichen Bericht der Kommandantur in Cuxhaven ist im Minendepot Groden sämtliche Munition (Minen, Wasserbomben, Sprengstoffe und sonstige Munitionsgegenstände) explodiert bzw. abgebrannt. Die Gebäude des Minendepots und einige umliegende Häuser sind durch Explosionen und Brände vollständig zerstört. Zahlreiche Häuser in der nächsten Umgebung sind beschädigt. Wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, lagerten im Depot etwa 600 Minen, wovon der größte Teil in die Luft geflogen ist. Das Minendepot, welches eine Fläche von mehreren Hektar bedeckt, bildet eine völlige Trümmerflätte. Die Sicherheitsumwallungen wurden zum Teil durch Luftdruck abgetragen. Die Explosion war so stark, daß sie in Bremerförde gehört wurde. Bis nach Doese und Nordholz wurden Fensterscheiben eingedrückt. In Cuxhaven sind mehrere Straßen besonders stark mitgenommen.

Ein weiteres Explosionsunglück?

Boizenburg a. Elbe, 12. Juli. Heute vormittag hat sich auf dem Platz der Gesellschaft zur Verwertung von Heeresgut in Z w e b o r f bei Schwanheide ein furchtbares Explosionsunglück ereignet. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind 10 Tote zu beklagen. Eine größere Anzahl Personen wurde schwer verletzt.

schien, als dessen
N., als Schriftfüh-
her Stadtschultheiß
Mlingen. Die in
ung wird hierüber
von Schwarz-Sont-
alverlaufsgenossen
schloß, die Genos-
verband württ. La-
eder vertritt. Das
dirtschafskammer
Tabakhaus in den
geschlossen waren,

iehmart, der
Rühe, 22 Kalbin-
enon wurden ver-
000 —, 6 Kalbin-
der, das Stüd zu
Stüd verkauft, das
arktes war ruhig,
erwar zu kaufen,
a die gefordert
auf dem Schweine-
hen Preise.

hmarkt.) Dem
zugeführt: 71 Ose-
er, 263 Rühe, 511
Inverkauft blieben
aus je 1 Zentner
—2900, Bullen 1.
3450, 2. 2700 bis
2. 1550—2050, 3.
150, 3. 2800—3250,
50—5700 A. Ver-

emeinde kaufte vom
Monate alten Buch-

rk.) Zugeführt
er. Es kosteten ein
M.

idolphi, Calw.
adecel, Calw.

au.

nzert

nds 8—19 Uhr

lw.

zahlen die Hälfte

nzell

ne in Liebenzell

robes

is-Regeln

ab.

ends 6 Uhr.

e Ehrenpreise.

Der Vorstand.

tfarren

n.

17. Juli 1922,

n.

wird ein fast neuer

uerwehren

namt Bann.

men

bsen

enzell,

h.

Hamburg, 12. Juli. Ueber die Explosionskatastrophe in Zwedorf teilt die Gesellschaft zur Verwertung von Heeresgut mit: Heute vormittag ereignete sich eine schwere Explosion in der Minenzerlegungsanlage, die vollkommen zerstört wurde. Es sind 9 Tote und 10 Verletzte zu beklagen. Der entstandene Schaden trifft allein die Verwertungsgesellschaft. Die Ursache der Explosion ist nicht aufgeklärt.

Zur innerpolitischen Lage.

Die Sozialdemokraten fordern die Erweiterung der Regierungskoalition nach links.

Berlin, 12. Juli. Heute nachmittag fanden im Reichstag Besprechungen der Gewerkschaften mit den sozialistischen Parteien statt, in denen die Gewerkschaften erneut ihre Unzufriedenheit mit den Beschlüssen des Ausschusses zu dem Gesetzentwurf zum Schutze der Republik zum Ausdruck brachten. Die Sozialisten betonten, daß sie entgegen anderslautenden Zeitungsnachrichten unbedingt auf Erweiterung der Koalition nach links bestehen. Dem Reichskanzler wurde von diesem Beschluß Mitteilung gemacht. Er hat sich noch heute abend mit dem Reichspräsidenten in Verbindung gesetzt und ihn gebeten, sofort nach Berlin zurückzukehren.

Berlin, 13. Juli. Der Vorstand der Deutschdemokratischen Partei, der gestern im Reichstag gemeinsam mit der demokratischen Reichstagsfraktion zu den schwebenden politischen Fragen Stellung nahm, nahm auch Kenntnis davon, daß die Mehrheitssozialdemokratie bei der interfraktionellen Besprechung über die Regierungserweiterung die Ankündigung des Zentrums und der Demokraten, nun auch ihrerseits nach rechts hin die Deutsche Volkspartei zum Eintritt in die Regierung aufzufordern zu wollen, als selbstverständlich zur Kenntnis genommen hatte, nur mit dem Vorbehalt, daß dies keine Zustimmung zu dem Eintritt dieser Partei in die Regierung bedente.

Die Abänderungen zum Disziplinargesetz.

Berlin, 11. Juli. In dem dem Reichstag zugegangenen Gesetzentwurf über die Abänderung der Disziplinarregeln wird im wesentlichen bestimmt: Paragr. 3 des Reichsbeamtengesetzes erhält folgende Ergänzung: Jeder Reichsbeamte ist auf die Reichsverfassung und auf die gewissenhafte Erfüllung seiner Obliegenheiten des ihm übertragenen Amtes eidlich zu verpflichten. Wird die Eidesleistung verweigert, so ist der Beamte durch die vorgeordnete Reichsbehörde zu entlassen. Ein neuer Paragr. 10a bestimmt, daß der Reichsbeamte verpflichtet ist, in seiner amtlichen Tätigkeit für die verfassungsmäßige republikanische Staatsgewalt einzutreten. Ihm ist untersagt, bei Ausübung der Amtstätigkeit oder unter Mißbrauch seiner Stellung über die verfassungsmäßige republikanische Staatsform oder über die verfassungsmäßigen Regierungen des Reiches oder der Länder zur Befundung der Mißachtung Neuerungen zu tun, die geeignet sind, sie in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. In einem Paragr. 10b heißt es: Reichsbeamte, die in leitender, beratender oder ausführender Stellung zum Schutze der Republik gegen Bestrebungen zur Aenderung der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform betraut sind, haben sich auch außerhalb ihres Amtes jeder tätigen Teilnahme an Bestrebungen zur Aenderung der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform zu enthalten. Zuwiderhandlungen sind mit Dienstentlassung zu bestrafen. Die angeführten Bestimmungen gelten ferner auch für Soldaten. Jederzeit in den Ruhestand versetzt werden können die Leiter von Reichsbehörden sowie der jetzigen Besoldungsgruppen A XIII oder die einer höheren Gruppe angehörenden Ministerialräte in Dirigentenstellungen und Beamte der Besoldungsgruppe von A XII an aufwärts, wenn sie mit Aufgaben zum Schutze der Republik besonders betraut sind.

Ausland.

Keine Stabilisierung der Mark vor Lösung des Reparationsproblems.

London, 11. Juli. Die „Times“ schreiben, der gestrigen leichten Besserung des Kurses der deutschen Mark werde in Börsenkreisen nur geringe Bedeutung beigemessen, da man es nicht für möglich halte, einen Anfang mit der Stabilisierung der Wechselkurse zu machen, so-

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johann van Dewall.

„Que! — was willst du? ... Ich verstehe dich nicht! — Wozu diese feierliche Miene?“ sprach sie, den Kopf rasch emporhebend und ihr dunkles Auge ungeduldig auf den Gatten richtend.

Es war etwas in dem Wesen desselben, was sie reizte und was sie stuhig machte. So wenig zartfühlend sie sonst auch war, sie begriff, daß Wahlendorf tief bewegt und daß sie die Ursache dieser Bewegung war.

Ein kurzer Kampf und ihr schon gehobener Fuß wandte sich wieder zurück; sie legte zutraulich die Hand auf seine Schulter und sah ihn mit beinahe naivem Staunen verwundert an.

„Was ist vorgefallen, mon ami?“ fragte sie mit einer leise schaukelnden Bewegung des Kopfes.

Ihre Augen begegneten sich und blieben an einander haften. Wahlendorfs breite Brust hob und senkte sich einige Male schwer unter den Falten des feinen Hemdes, mit welchem sein Oberkörper bedeckt war. Dann kam er zum Entschluß:

„Mariquita,“ sprach er gepreßt und mit gesunkener Stirn, „die Summe, welche du heute an den Grafen Waldow verspielt hast, ist von nun an der zehnte Teil unserer ganzen Jahreseinnahme.“

Sie sah ihn groß an, aber offenbar begriff sie ihn nicht sogleich. Er bemerkte dies und fuhr eindringlich fort: „Ich muß Dir leider sagen, wir müssen beginnen, uns einzuschränken. Wir haben von nun an nur ein Jahreseinkommen von fünfzehntausend Talern, Alles in Allem. Du wirst das Spiel meiden müssen ... wir werden langsam zurückgehen, große Einschränkungen machen ... Außerdem, Geliebte ... man spricht in der Stadt über diese

lange die Reparations-Frage und die Frage der Interalliierten Schulden nicht geregelt seien. Der Finanzkorrespondent der „Times“ in Newyork schreibt, eine Herabsetzung der Reparations-Summe und ein neues Moratorium seien unermesslich.

Arbeitslosigkeit als Folge des Versailler Friedensdikтата.

London, 11. Juli. Der Arbeiterführer Clynes sagte gestern abend in einer Rede, die Arbeitslosigkeit in England sei hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß in Versailles kein kluger und gerechter Friede geschlossen wurde. Dies müsse nachträglich geschehen und zwar nicht aus Sympathie für Deutschland, sondern mit Rücksicht auf die Lage, die durch die Fehler und Irrtümer Englands herbeigeführt wurde.

Deutschland.

Die Verfolgung der Mörder Rathenaus.

Berlin, 11. Juli. Die Berliner politische Polizei ist den Mördern Rathenaus Hermann Fischer und Erwin Kern auf der Spur. Vom 4.—6. 7. hielten sie sich in Bismar in Mecklenburg auf und begaben sich dann über hannoversches Gebiet nach der Altmark. Die Richtung ihrer Flucht geht auf Gardelegen. Man rechnet damit, daß sie nach Süddeutschland flüchten wollen. Sie sind ohne genügende Mittel, anscheinend entkräftet und führen Fahrräder mit sich. Zur Ergreifung der Täter ist über die erste Million hinaus eine weitere Million als Belohnung ausgesetzt worden.

Doppel, 11. Juli. Zur Untersuchung des Mordes an Rathenau wird mitgeteilt, daß von Kisinger, von Haugwitz, Ehrentraut und Heintze vom Untersuchungsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Sie sind oder waren zwar Mitglieder des deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbundes und der Organisation C, wollten aber von dem Anschlag auf Rathenau nichts gewußt haben. Eine Beteiligung ist ihnen nach Ansicht des Untersuchungsrichters auch nicht nachzuweisen. Die übrigen bisher dem Untersuchungsrichter vorgeführten Personen haben mehr oder weniger vorher von dem Attentat gewußt oder sind durch irgendwelche Hilfeleistung vor oder während der Tat daran beteiligt.

Berlin, 11. Juli. Die beiden flüchtigen Rathenau-Mörder, Fischer und Kern, tauchten nach ihrem Verschwinden aus Berlin am 4. Juli in Bismar auf, wo sie bei einem früheren Leutnant zur See, Richard Otto, übernachteten. Beide hatten damals schon kein Geld mehr. Am 5. Juli begaben sie sich nach Neustadt, wo sie einen früheren Kriegsfreiwilligen namens Karl Bauer ausfindeten. Diesen konnten sie aber erst am nächsten Morgen um 6 Uhr sprechen. Bauer sagte, er könne ihnen keine Unterkunft gewähren und verwies sie an einen früheren Oberleutnant zur See Wiess in Neu-Kalisch. Kern und sein Begleiter gingen dann in der Richtung nach Neu-Kalisch weiter. Unterwegs mußten sie jemand gefunden haben, der ihnen Geld gegeben hat.

Berlin, 12. Juli. Nach einem Drahtbericht des „Vorwärts“, die Verfolgung der Rathenau-Mörder betreffend, hat sich in der Gegend von Debitzfelde (Kreis Gardelegen) auf den Aufruf des Berliner Polizeipräsidenten hin eine ganze Anzahl von Personen gemeldet, die die Mörder gesehen haben wollen. Die anscheinend wichtigste Meldung kommt von einem Volksschullehrer, der zwei junge Leute gesehen haben will, deren Signalement dem der Mörder entsprechen soll. Zur Prüfung dieser Angaben begab sich der Chef der Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidenten, Oberregierungsrat Weiß, aus Gardelegen sofort nach Debitzfelde, um die in Betracht kommenden Zeugen zu vernehmen.

Berlin, 12. Juli. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Fahndung nach den flüchtigen Mördern Rathenaus in Mitteldeutschland hat bisher zu keinem Ergebnis geführt. Seit Paderbusch (Regierungsbezirk Magdeburg) fehlt jede sichere Spur von den Tätern. Vielleicht ist es möglich, daß diese sich noch in der gleichen Gegend verborgen halten. Mit Rücksicht auf verschiedene bei der Polizei eingegangene Meldungen ist aber auch damit zu rechnen, daß die Mörder auf ihren Fahrrädern bereits ein großes Stück weiter nach Süden geflüchtet sind und sich jetzt bereits in der Linie Magdeburg—Braunschweig—Hannover aufhalten.

Berlin, 13. Juli. Wie der „Vorwärts“ über die Verfolgung der Rathenau-Mörder meldet, hat sich die Genthiner Spur als nicht richtig herausgestellt. Es ist vielmehr festgestellt worden,

hier etwas außergewöhnliche Passion, über jene täglichen Besuche ... die Oberjägermeisterin ... Ihre Majestät selbst sagte vor einigen Tagen zu mir etwas, was mich tief verletzte, so zart und schonend es auch gesprochen wurde. Denn sieh, jene Leute haben im Grunde Recht. — Ich kenne dich und weiß, du gehst nur einem nach Deinen Begriffen unschuldigen Vergnügen nach ... Aber, Geliebte, wir sind hier im nördlichsten Deutschland, böse Zungen legen jene täglichen Morgenbesuche ganz anders aus ... Du empfängst jene Herren im Neglige und während ich im Dienste bin. Der Ton ist ein ungenierter, Mariquita, ihr spielt Karten.“

„Bueno! ... Laß das, ich kenne jene Redereien und lasche darüber! ... Ich verachte diese kleinbürgerlichen Ansichten dieser Menschen hier ... dieses gegenseitige Kontrollieren ... Ich bin keine Sklavin, sondern Herrin meines Willens.“

„Doch, doch! ... Die Sklaven der Sitte und Gebräuche unserer Mitmenschen sind wir Alle, Mariquita! ...“

Sie gab keine Antwort hierauf, es war etwas, was sie ganz besonders zu beschäftigen schien und worüber sie nachsann. In ihren sprechenden Zügen spiegelte sich eine jede Seelenregung deutlich wider.

„Du sprichst von Geld, Leo?“ fragte sie nach einer kurzen Pause ... „Fünfzehntausend Thaler, sagtest Du, sei unser ganzes Jahreseinkommen?“

„Ja, Geliebte!“ sprach er mit einem tiefen Seufzer.

Sie sah ihn forschend in die Augen, als begriffe sie ihn nicht ganz.

„Und jene achtzigtausend Gulden, welche mein Vater Dir vor kurzem erst übersandte?“

daß sich die beiden Mörder nach dem Harz begeben haben. Sie haben in Schöningen südlich von Helmstedt, am Dienstag übernachtet und sind Mittwoch vormittag weitergefahren. Da die Handschrift, mit der sich die beiden im Schöninger Gasthaus eingetragen haben, mit jener übereinstimmt, die zuletzt in Lemzen an der Elbe als die der beiden Mörder einwandfrei festgestellt worden ist, dürfte es sich um die richtige Spur handeln. Die beiden Mörder sind am Mittwoch mit der Bahn über Quedlinburg nach Thale gefahren, haben aber kurz von Thale den Zug verlassen. Die Polizei ist ihnen in dieser Gegend dicht auf den Fersen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. Juli 1922.

Marktbericht.

Der am 12. Juli stattgefundene Vieh- und Schweinemarkt war mit 146 Stück Rindvieh besetzt. — Darunter befanden sich 20 Stück Stiere, 69 Kühe, 29 Kalbinnen und 27 Kinder. — Der Schweinemarkt war mit 20 Stück Läufer- und 300 Milchschweinen besetzt. — Die Preise für Stiere bewegten sich von 12 000—23 000 M pro Stück. — Für Kühe wurden von 25 000—43 000 M pro Stück bezahlt. — Für trächtige Kalbinnen wurden 20 000—30 000 M und für Kinder 9—18 000 M je pro Stück bezahlt. — Bei den hohen, und während des Marktes anziehenden Preisen war der Handel nicht besonders lebhaft. — Für Läufer Schweine wurden 8—12 000 M und für Milchschweine 4500—7000 M pro Paar bezahlt. — Pferde waren keine aufgetrieben.

Preisträger beim Sängerefest in Schömberg.

Am Sängerefest in Schömberg am letzten Sonntag beteiligten sich, wie uns mitgeteilt wird, aus unserem Bezirk und erzielten Preise: Klasse I (bis 35 Sänger): Ver. Männerchor Monakam-Unterhaugstett 2a-Preis; Freundschaft Liebenzell 2b-Preis; Liederkranz Liebenzell 2c-Preis. Klasse II (über 35 Sänger): Eintracht Monakam 1a-Preis. Nächstklassen I (bis 35 Sänger): M.-G.-B. Oberkollbach 2c-Preis; Liederkranz Gehingen 2b-Preis; Liederkranz Hengstett 2b-Preis.

Simmozheim, 10. Juli. Durch die Errichtung einer 3. Lehrstelle war die hiesige Gemeinde vor die Aufgabe gestellt, für die Kleinfinderschule einen anderweitigen Raum zu beschaffen. In Anbetracht der Wohnungsnot und da kein passendes Lokal vorhanden war, beschloß der Gemeinderat im vorigen Jahr, ein neues Gebäude auf dem der Gemeinde gehörigen Platze an der Wilhelmstraße zu erstellen. Dieses Gebäude ist nunmehr soweit fertig gestellt, daß es seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Um 9 Uhr feierte früh die Eröffnung des Kinderschulsaales in Anwesenheit des Gemeinderats, des Geistlichen, der Lehrer und der Bürgererschaft statt und zwar in schlichter einfacher Weise. Nachdem die Lieben Kleinen in ihrem Sonntagstaat und mit Blumensträußchen versehen in ihren Bänken untergebracht waren, hielt der Ortsvorsteher, Schullheiß Fischer, eine kurze Ansprache an die Erschienenen. Er dankte dem Bauleiter, Architekten Albiner von Weidert, sowie den Handwerksleuten für ihre Tätigkeit an dem Gebäude und übergab der Kinderschwestern, Frä. Luise Schlichter, die für ihren Beruf wie geschaffen ist und vor 2 Jahren ihr 25jähriges Dienstjubiläum hier feiern durfte, den schönen Schulsaal mit dem Wunsch, daß ihre Tätigkeit an diesem Orte auch fernherhin zum Segen der Kleinen sich gestalten möge. Hierauf sangen Schüler der Oberklasse dreistimmig den Choral: „Kommt kommt den Herrn zu preisen“. Pfarrer Uebergriff hierauf das Wort. Er lobte vor allem die Art und Weise, wie die Kinderschwestern mit den Kindern umzugehen verstände. Sie habe einen hohen Beruf; unser höchstes Gut, unsere Kleinen, seien ihr anvertraut und die leuchtenden Blicke derselben seien ein Beweis, daß sie es verstände, Licht und Sonnenschein in die Kinderherzen zu pflanzen. Möge es Gottes Wille sein, daß unsere Kinderschwestern, an der Jung und Alt in Simmozheim in inniger Verehrung hängt, noch lange Jahre in guter Gesundheit ihre segensreiche Tätigkeit auch im neuen Schulsaale ausüben könne. Nun erfreuten uns die Kleinen durch Gesang und Gebichtvorträge. Die kindlich treuherzige Wiederholung derselben war wohlthuend. Zum Schluß sang die Oberklasse den Choral: „Nun danket alle Gott!“, worauf die Kleinen auf Kosten

Wahlendorfs Mienen verzogen sich zu einem krampfhaften, fast höhnischen Lachen, aber eine Sekunde nur, dann war es wieder sein sympathisch-schönes, nur verdüstertes Gesicht. Ein kurzes Zaudern, dann griff er zum zweiten Male in jenes Fach seines Schreibtisches und legte vor seiner Frau einen Brief und ein Paket hin.

Mariquita überflog die bekannten Schriftzeichen und wurde blaß — ihr Augen begannen unheimlich zu funkeln. Wahlendorf beobachtete jede Veränderung in ihren Mienen mit der zartesten, schmerzlichsten Sorge. Er machte sich Vorwürfe, daß er seiner Frau jenen Brief gegeben hatte, eine Sekunde schon nachdem es geschehen war. — Wie würde sie es tragen? Was mußte sie von ihrem Vater denken? ... Welch ein Schlag? ... Mit einem nichtachtenden „Und?“ warf Mariquita den Brief ihres Vaters auf den Tisch, nachdem sie ihn gelesen hatte ...

„Ich verstehe von dieser Sache wenig,“ sprach sie ruhig und mit geprehten Lippen. „Also werden wir hungern müssen oder betteln gehen! ... Fünfzehntausend sagtest Du? ... Caramba! Wenn Du so arm bist, warum heiratest Du dann?“ fügte sie beinahe verächtlich, mit erhobenem Haupte und die Brust zurücknehmend, hinzu, indem ihre Nasenlöcher sich blähten. „Warum, wenn Du durchaus heiraten wolltest, nimmst Du Dir nicht eine jener jungen Damen hier, welche in die Küche laufen und am Waschkübel stehen — oder jene Bogelscheuche von einer Prinzessin?“

Ihre kleine Hand schüttelte ihn mit Gewalt, während die andere die Falten ihres Morgengewandes hielt, in welcher das Geld und die Banknoten lagen.

Wahlendorf sah da und starrte seine Frau an, so erschrocken

der Gemein...
hände hat He...
igt, die Bau...
Don g u s in...
mit seinen je...
strichenen Sch...
kommt, fällt...
Gebäude mit...
anderen Gebä...
Es ist in seine...
der freien Bar...
macht seinen...
im Mittelstoc...
Stadtwert, ...
ber hier ge...
neuert.
Simmozheim...
hat die Binte...
man da und d...
Keder, meisten...
teilweise bis...
Rindvieh lau...
ist es nicht we...
teils einstehe...
Wachstum.
Sulz M...
Wiedertra...
schiebsfeie...
Reichardt, ...
herleben. De...
der Vorstand...
heiß Barth...
schilberte das...
und Gesangs...
Dür gebachte...
und besonders...
l. Gemein...
gedachte eben...
um den Wieder...
gen ferneren...
ten für die sch...
bert hob noch...
fährigen Jubil...
Oberlehrer B...
Schulrat den...
(SGB) Fr...
hat nunmehr...
hinaus in die...
Haufe. Der...
Bei der unge...
Beeren des W...
(SGB) St...
Stromprei...
auf 670 M für...
von 9 auf 17...
12 M herauf...
annähernd ein...
und für Groß...
(SGB) He...
ger wegen...
Es handelt si...
um einen Hau...
Gewissensmoti...
im Mai 1922...
Religionsunde...
ung wurde ab...
der Grund für...
ist nach münd...
lassungsverfü...
ger wieder in...
(SGB) Br...
Schaden durch...
Feldgewächsen...
und bleich, als...
ließ über seine...
schreibenden...
glücklichen Ma...
gewesen, aber...
Dieser gän...
namenlose Här...
ihn, und sein...
Krampf. Er...
einen tiefen...
welchen keine...
Er war wie...
nicht sogleich...
mildernde Trä...
Mariquita...
rajacht und erz...
Mitleid.
„Armer Leo...
sie fort, in der...
du dich verred...
nichts. Mein...
und alle Leute...
Wahlendorf...
„Es tut mi...
ich bin unschuld...
Nach ein Bettle...
Fünfzehntausen...
davon? ... W...
warten auf mi...

geben haben. Sie am Dienstag überfahren. Da die höniger Gasthaus die zuletzt in Len einwandfrei festige Spur handeln. t der Bahn über er kurz von Thale dieser Gegend dicht

nd.
13. Juli 1922.

und Schweine. — Darunter be- Ralinnen und 27 20 Stück Läufer- reite für Stiere. — Für Kühe. — Für träg- und für Kinder hohen, und wäh- Handel nicht Schweine wurden 500—7000 M pro getrieben.

Schömburg.

Sonntag betref- Bezirk und erhielt innerchor Mona- schaft Lieber- ze-Preis. Klass. II Na-Preis. Nach- er Kolbach Lieberfranz A H.

g einer 3. Lehrstelle. für die Kleinkin- In Anbetracht vorhanden war, he- neues Gebäude auf Hilfenstraße zu et- tig gestellt, daß es e. Um 9 Uhr heile in Anwesenheit des Bürgerchaft statt die lieben Kleinen in versehen in ihren Vorsteher, Schulthei- n. Er dankte dem Stadt, sowie den bäude und übergab die für ihren Beruf lages Dienstsubstan- in Wünsche, daß ihre der Kleinen sich beklaffe dreistimmig n". Pfarrer U b e r Art und Weise, wie verstehe. Sie habe Kleinen, seien ihr seien ein Beweis, die Kinderherzen zu Kinderchwester, an rehrung hängt, noch e Tätigkeit auch im n uns die Kleinen treuherzige Wieder- g die Oberklasse den Kleinen auf Kosten

nem krampfhaften, ur, dann war es rtes Gesicht. Ein ale in jenes Fach Frau einen Brief

zeichen und wurde funkeln. Wahlen- t Mienen mit der sich Vorwürfe, daß eine Sekunde schön es tragen? Was ich ein Schlag? ... Mariquita den Brief lesen hatte ... sprach sie rauh und ungern müssen ober Du? ... Carambal u dann?" fügte sie und die Brust zu ch blähten. "Mar- ahmst Du Dir nicht e Kühe laufen und scheuche von einer

walt, während die lekt, in welcher das u an, so erschrocken

der Gemeinde eine Regel erhielten. Den Plan zu dem Schutge- häude hat Herr Oberamtsbaumeister Riederer in Calw angefer- tigt, die Bauleitung wurde von den Architekten M dinger und D o n g u s in Weilderstadt ausgeübt. Es ist ein prächtiges Gebäude mit seinen jeweils vorspringenden Stockwerken und seiner braunge- strichenen Schindelfertigung. Dem Wanderer, der von Calw her- kommt, fällt das an der westlichen Peripherie des Orts stehende Gebäude mit seiner hellroten Bedachung, das wie ein Herold alle anderen Gebäude an der neuen Straße überragt, sofort ins Auge. Es ist in seiner Ausführung, wie auch in der Farbe seines Anstrichs der freien Landschaft, an die es grenzt, ausgezeichnet angepaßt und macht seinen Schöpfern alle Ehre. Eine gesunde, sonnige Wohnung im Mittelstode für den Ortsvorsteher, desgl. 2 Wohnungen im oberen Stockwerk, mit jeweils herrlicher Fernsicht auf Wald und Flur hat der hier herrschenden Wohnungsnot wenigstens einigermassen ge- steuert.

Simmosheim, 11. Juli. Durch den schneereichen, kalten Frühling hat die Winteraasfrucht hier und anderwärts sehr gelitten, so daß man da und dort anstelle wogender Aehrenfelder teilweise ungepflügte Acker, meistens aber ganz geringe Winteraas beobachten kann, die teilweise bis zu 90 Prozent mit Unkraut überwuchert ist, so daß viele Landwirte kaum die Saaf Frucht ernten. Auch mit dem Futterertrag ist es nicht weit her. Die Trockenheit und die nach den Gewittern je- weils einsetzende kühle Witterung wirkt sehr hemmend auf das Wachstum.

Sulz, 10. Juli. Am Sonntag abend hat sich der Lieberfranz Sulz im Gasthaus zum Lamm zu einer Ab- schiebsfeier versammelt, um mit seinem Dirigenten, Herr Eugen Reichardt, Unterlehrer, nochmals einige gemüthliche Stunden zu erleben. Der Lieberfranz leitete die Feier mit Gesang ein, der Vorstand begrüßte die Anwesenden und Gäste. Herr Schultheiß Barth hielt eine Ansprache im Namen der Gemeinde und schilderte das gute Verhältnis zwischen Lehrer und Bürger. Reden und Gesangsvorträge wechselten miteinander ab. Kirchenpfleger J. Müller gedachte der aufopfernden Tätigkeit in den 34—4 Jahren und besonders der von Herrn Reichardt gegründeten Familienbibliothek. Gemeinderat Wapler, als Ehrenvorstand des Lieberfranzes gedachte ebenfalls in warmen Dankesworten der Verdienste besonders um den Lieberfranz und wünschte Herrn Reichardt alles Gute in seinen ferneren Wirkungskreisen. Herr Reichardt dankte in innigen Worten für die schöne Anerkennung seines Wirkens. G. H. Karl Weipert hob noch die Verdienste des Geseierten um die Feier des 60- jährigen Jubiläums und die Fahnenweihe des Vereins hervor. Herr Oberlehrer Weil würdigte als Kollege und Vorsitzender vom Orts- schulrat den abziehenden tüchtigen Lehrer.

(SGB) Freudenstadt, 12. Juli. Die Heidelbeerernte hat nunmehr eingesetzt. Täglich strömen die Sammlerinnen hinaus in die Wälder und bringen reichgefüllte Körbe nach Hause. Der Frost scheint nur stellenweise geschadet zu haben. Bei der ungeheuren Verteuerung aller Lebensmittel sind die Beeren des Waldes eine wertvolle Zugabe zur Volksernährung.

(SGB) Stuttgart, 12. Juli. (Erhöhung der Gas- und Strompreise.) Die Gaspreise sollen in Stuttgart von 4 auf 6.70 M für das Kubikmeter und die Strompreise für Licht von 9 auf 17 M, für Kraft, Tarif 1 (Kleinabnehmer) von 6 auf 12 M heraufgesetzt werden. Für die Wohnungspauschalen ist annähernd eine Verdoppelung der bisherigen Sätze vorgesehen und für Großabnehmer gleichfalls eine entsprechende Erhöhung.

(SGB) Heilbronn, 11. Juli. Die Entlassung von Leh- rern wegen Kirchenaustritts spielt auch nach Heilbronn herein. Es handelt sich um einen unständigen Lehrer am Seminar und um einen Hauptlehrer des Bezirks, die im Sommer 1921 aus Gewissensmotiven aus der Landeskirche ausgetreten sind und im Mai 1922 aus diesem Grunde eine weitere Ausübung des Religionsunterrichts abgelehnt haben. Ihr Antrag auf Befreiung wurde abgelehnt mit der Begründung, daß „kein dringender Grund für eine Befreiung vorliegt.“ In dem hiesigen Fall ist nach mündlichen und schriftlichen Verhandlungen die Entlassungsverfügung zu rückgenom men und der Seminarleh- rer wieder in sein Amt eingesetzt worden.

(SGB) Brenz a. Br., 12. Juli. (Hagelschaden.) Der Schaden durch den Hagelschlag vom 10. Juli an Garten- und Feldgewächsen ist auf 360 000 M geschätzt worden.

und bleich, als habe er ein Medusenhaupt erblickt. Ein Zittern lief über seine kräftige Gestalt. Er war in einer kaum zu beschreibenden Verfassung. Die Worte seiner Frau trafen den unglücklichen Mann wie Dolchstiche. — Er war auf Alles gefaßt gewesen, aber auf das natürlich nicht.

Dieser gänzliche Mangel an Gefühl, diese Trivoltität, diese namenlose Härte — es war zu viel für ihn! — Der Kopf wirbelte ihm, und sein Herz schnürte sich zusammen wie im wilden Krampf. Er konnte es nicht fassen und doch sah er etwas wie einen tiefen Strom plötzlich zwischen ihnen Beiden fließen, über welchen keine Brücke führte.

Er war wie erstarrt, seine Lippe zitterte, aber sie vermochte nicht sogleich zu sprechen, sein Auge glühte, aber es fand keine mildernde Träne. — Welch ein Abgrund!

Mariquita sah dies, und so aufgeregt, so unangenehm über- racht und erzürnt sie selbst auch war, sie fühlte etwas wie Mitleid.

„Armer Leo! Du dachtest eine Millionärin zu heiraten?“ fuhr sie fort, in der Absicht, ihn zu trösten. „Es tut mir leid, wenn du dich verrechnet hast. Ich verstehe von allen diesen Sachen nichts. Mein Vater sprach niemals mit mir über Geldsachen, und alle Leute sagten mir, ich sei reich.“

Wahlendorf schämte.

„Es tut mir leid, Leo, wenn du falsch gerechnet hast, aber ich bin unschuldig. — Wie entschuldig, wenn mein Vater wirk- lich ein Betrüger wäre! Wenn man mich betrogen hätte! ... Tausendtausend, sagst du? ... Wie sollen wir uns satt essen davon? ... Mein Himmel, und drüben sitzen die Andern und warten auf mich!“ fuhr sie plötzlich mit veränderter Stimme

Wetterbericht für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck über Süddeutschland hat einem von Süden vor- gebrungenen Teiltief Platz gemacht. Für Freitag und Samstag ist mehrfach bedecktes und auch zu Niedererschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Landtag.

Aus dem Steuerauschuß.

(SGB) Stuttgart, 12. Juli. Der Steuerauschuß des Land- tags erledigte am Mittwoch die zweite Lesung des Entwurfs eines Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergesetzes. Im allge- meinen wurde er nach den Beschlüssen der ersten Lesung mit einigen formellen Änderungen angenommen. Ein Antrag Sil- ler (WB.), bei Artikel 1 Ziffer 3 hinter Wirtschaftsgenossen- schaften einzufügen „und Einkaufsvereinigungen jeder Art“ wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag Winkler (Soz.) zu Absatz 2, der von Gewerbetreibenden im Sinn des Gesetzes die einzetra- genen Genossenschaften ausnehmen will, wenn sich der Ge- schäftsbetrieb nur auf die Mitglieder beschränkt, mit 11 gegen 4 Stimmen. Zu Artikel 5 wurde ein Antrag August Müller (WB.) angenommen, ein anderer abgelehnt. Zu Artikel 28 fand ein Antrag Siller (WB.) Annahme, daß Unternehmer die Ein- kommen als Arbeiter oder Angestellte beziehen, der Gewerbe- steuerpflicht unterliegen, auch wenn der gewerbliche Reinertrag nicht 1000 M beträgt. In der nächsten Sitzung am Freitag wird das Änderungsgezet zum Landessteuerausführungsgezet be- raten.

Bestellen Sie

auf 1. August
dieses Blatt,
es unterrichtet Sie rasch
und zuverlässig über alles
Wissenswerte.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar galt gestern 443, der Schweizer Franken 87,20 Reichsmark.

Bericht der Allgäuer Butter- und Käsebörsen.

(SGB) Kempten i. A., 12. Juli. 1. Preisstatistik. Butter: 64.33 M (Vorwoche 61.39); Gesamtumsatz 76 311 Pfd. (84 280 Pfd.); Weichkäse mit 20 Pz. Fettgehalt: 39.75 (37.33) M, Gesamtumsatz 348 172 (413 227) Pfd.; Allgäuer Rundkäse: 48.63 (45.05) M, Gesamtumsatz: 142 832 (138 122) Pfd.

Ernteausichten.

(SGB) Crailsheim, 12. Juli. Mit dem Schnitt der ersten Wintergerste wurde begonnen. Bei günstiger Witterung wird auch das übrige Getreide rasch heranreifen. Die Obstausichten sind nicht schlecht. Wie überall im Land, wird die Zweifelsger- ernte, wenn nichts dazwischen kommt, einen Vollertrag liefern.

fort. Ich werde also mich einschränken müssen? — Und jenz Paket hier, hast du es noch nicht nachgesehen? ...

Wahlendorf hatte das Gefühl, als stele er von einer Stufe zur andern. Immer dunkler wurde es um ihn her. War das die Frau, welche er liebte? — War sein Auge so ganz ver- blendet gewesen? ... Gingen ihre Gefühle, ihre Ansichten wirklich so himmelweit auseinander? Er hatte gerungen und sich geforgt, er trug es mit männlicher Fassung und zitterte nur vor dem Kummer, welchen er seiner Frau bereiten mußte — und so nahm sie es auf?!

Er fühlte sich vollständig gebrochen. — Er schüttelte mit dem Kopfe und winkte mit der Hand. Er fühlte, wie ihm die Tränen heiß, wie Tropfen glühenden Bleies herausstiegen, und er schämte sich vor seiner Frau zu weinen.

Sie sah ihn an, stampfte unwillig mit dem Fuße und ging hinaus. Gleich darauf mahnte ihn der Kammerdiener, daß der Wagen seiner wartete. Der unglückliche Wahlendorf kleidete sich vollends an und fuhr davon.

„In rief der Dienst — das Galabiner! Wie der Bajazzo seine Lazzi machen muß, dem sein Kind gestorben ist, so mußte der Hofmarschall heute lächeln und konversieren, trotzdem er das Gefühl hatte, daß sein ganzes Lebensglück heute in Scherben zerfallen sei.

Das Mißgeschick selbst, er hätte es getragen wie ein mutiger Mann, die Art aber, wie seine Frau daselbe auffaßte, ver- nichtete ihn.

VI.

Wahlendorf verrichtete heute seinen Dienst im Schlosse fast mechanisch. Der geschulte Hofmann verstand seine äußere Hal-

Die Viehlieferungen an den Feindbund.

Seit Beginn der Viehabgaben wurden bis zum 3. Juli 1922 nachstehende Viehmengen an die Entente geliefert: 143 525 Pferde, 175 060 Rinder, 209 231 Schafe, 21 441 Ziegen, 246 700 Hühner. Auf Grund des Friedensvertrags sowie der später geschlossenen Abkommen sind nach dem Stand der gegenwärtig gestellten Anforderungen weiter zu liefern: 81 712 Pferde, 92 100 Rinder, 77 400 Schafe. Die nächste Viehlieferung aus Süddeutschland erfolgt an Italien in Rindern und Schafen voraus- sichtlich Anfang September 1922; an Serbien in Schafen voraus- sichtlich Anfang August 1922; für Italien kommen in Betracht 10 000 Rinder, 4000 Schafe, für Serbien kommen in Betracht 57 000 Schafe. Für die Viehlieferungen aus Süddeutschland wurden bisher nachstehende Lieferverbände herangezogen: 1) die Arbeitsgemeinschaft für die Ententeviehlieferungen, Sig Mün- chen, bestehend aus der Bayerischen Viehverwertung (Organisa- tion der landw. Genossenschaften) und der Einkaufs- und Ver- wertungsgenossenschaft des Landesverbandes bayerischer Viehhän- dler; 2) die Bezugsvereinigung bayerischer Landwirte, Sig Ne- gensburg; 3) die Württ. Landwirtschaftskammer, Stuttgart; 4) Verein der Württ. Viehhändler, Cannstatt; 5) der Viehhän- delsverein Leutkirch; 6) der Württ. Viehverwertungsverband, Stuttgart; 7) Viehhändlersvereinigung, Passau. Außerdem 17 Einzellieferanten, davon 15 süddeutsche.

Neue Holzpreise.

Die Staatsforstverwaltung hat die Forstpreise mit Wir- kung vom 6. Juli neu geregelt und bis auf weiteres folgende- maßen festgesetzt: für Laubholzstammholz 500 Prozent der Lan- desgrundpreise, für Nadelstammholz 700 Prozent, für Bauhölz- gen 700 Prozent, Hagstangen 500 Pz., Hopfenstangen 350 Pz., Kie- und Bohnensteden 200 Pz., Eichenrinde 500 Pz., Fichten- rinde 700 Pz., Papierholzfäller 700 Pz., Nadelholzfäller 500 Pz., Nadelholzprügel acht Zehntel des Forstpreises von Klasse 4 des betr. Holzart, Schichtbohrholz 500 Pz., Stockholz 300 Pz., Nadel- reißig 500 Pz., Nebenverwertungsgegenstände 300 Pz. Für Reife- wird der Anschlag in der Weise ermittelt, daß der Wert von 100 Bellen dem Wert von 2 Nm. Prügelholz derselben Holzart je ohne Hauerlohn gleich gesetzt wird. Dem Ausbot von Nadel- stammholzverkäufen werden wie bisher die Landesgrundpreise zur Grunde gelegt.

Märkte.

(SGB) Stuttgart, 12. Juli. (Pferdemarkt.) Auch auf dem dritten Stuttgarter Monatspferdemarkt, der am letzten Montag im städtischen Viehhof abgehalten wurde, herrschte ein lebhafter Verkehr zwischen Verkäufern und Käufern. Zuge- führt waren 350 Pferde jeder Gebrauchsart, darunter eine schöne Zahl Arbeitspferde in guter Qualität. Neben den be- kannten Pferdehandelsfirmen von nah und fern hatten den Markt auch ziemlich viel Landwirte und Gewerbetreibende be- sucht. Eine größere Anzahl Pferde ging außerhalb des Landes.

(SGB) Wehingen, 12. Juli. Dem Viehmarkt waren rund 200 Tiere zugeführt. Der Handel in Rindvieh war schlep- pend. Für ein Zentner Lebendgewicht wurden bis 4000 M be- zahlt. — Dem Schweinemarkt waren 176 Milchschweine und 6 Käuferfische zugeführt. Sie fanden reichenden Absatz. Milch- schweine kosteten 4000—5000, Käuferfische 8—12 000 M.

(SGB) Heilbronn, 12. Juli. (Viehmarkt.) Der Schlachtviehmarkt war mit 412 Stück, darunter 29 Ochsen und Stiere, 313 Kühe und 70 Stück Jungvieh besahren. Bezahlt wurde für Zugochsen mittlerer Güte 80 000—90 000 M, leichtere Güte 60—80 000 M, je pro Paar. Jungvieh 2—3jährig 20 000 bis 30 000 M, 1—2jährig 12—20 000 M, Kühe, neumelkend oder hochträchtig, auch hochtragende Ralinnen bester Güte 30 000 bis 35 000 M, mittlerer Güte 20—27 000 M, Handelskühe 16 000 bis 20 000 M, je pro Stück. — Dem Schweinemarkt waren zu- geführt etwa 580 Milch- und 15 Trieb- und Käuferfische. Erste kosteten 5—7000 M das Paar, letztere 5—7000 Markt das Stück.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteiler- kosten in Aufschlag kommen. D. Schell.

Für die Schriftleitung verantwortlich J. W.: W. Rudolph, Calw. Druck und Verlag der W. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

tung zu bewahren. In seinem prächtigen roten, goldgestickten Kleide, den Stab mit dem goldenen Knopfe in der Hand und dem Chapeaubas mit weißer Plümage unter dem Arme, schritt er beim Cercle den Majestäten voran, austreht und stattlich wie immer, — das Ideal eines Kavalliers.

Manches schöne Auge ruhte mit Wohlgefallen auf dem Glück- lichen, dem Gatten der schönen Mariquita, dem jungen, verlebten Vater, dem Millionär, manches andere Auge mit Neid an ihm und das der unverzöhnlichen Frau von Bodmar sogar im Zorn.

Ihr scharfes Auge war es, welches die düstere Wolke auf Wahlendorf's Sitze und sein zerstreutes Wesen zuerst bemerkt. „Was der Tausend, — was hat denn nur unser schöner Hof- marschall heute, — was ist denn dem für ein Haar in die Suppe gefallen?“ flüsterte sie der Gräfin Martha zu, welche dicht hinter ihrer Prinzess einhereschritt. Sie sprach das natürlich nicht laut, die gute Oberjägermeisterin, in ihrem Ponceaukleide, mit der wahrhaft riesigen ponceauroten Schleife im dichten Rabenhaare, das sich zu einer hohen, unbeschreiblichen Fritur aufstürzte, aber ihr Flüstern war so durchdringend, daß es das Ohr der Prinzessin Aurelie erreichte und sich deren Blicke augenblicklich mit einem besorgten Blicke auf Wahlendorf richteten.

Dieses Herz hatte nie aufgehört, den Treulosen zu lieben und das Auge der Liebe sieht bekanntlich scharf.

Die kleine Gräfin machte eine warnende Gebärde mit der Hand und warf der Bodmar einen Blick zu, welcher diese zur Vorsicht mahnte, aber es war bereits zu spät.

(Fortsetzung folgt.)

Durch Beschluß des Verwaltungsrats sind
ab 1. Juli ds. Js.
folgende

Strompreise

festgesetzt worden:

für Licht Mk. 8.— } für 1 R.W.St.
" Kraft " 7.— }

Ab 1. August ds. Js.

ist mit einer weiteren Erhöhung zu rechnen und
es werden die Preise voraussichtlich betragen:

für Licht Mk. 10.— } für 1 R.W.St.
" Kraft " 9.— }

Die Licht- und Kraftpauschalen
erhöhen sich verhältnismäßig.

Station Teinach, den 12. Juli 1922.
Gemeindeverband-Elektrizitätswerk
Teinach-Station (G. G. L.)

Sonnenhardt, den 12. Juli 1922

Dankagung.



Für die selten Beweise herzlicher Liebe
und Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden
unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Barbara Rufferer
Witwe

erfahren durften, insbesondere für die liebe-
volle Pflege im Bezirkskrankenhaus Calw,
für die trostreichen Worte des Herrn Stadt-
pfarrer Eberhardt am Grabe, für den er-
hebenden Gesang des Jungfrauenchors unter
Leitung des Herrn Hauptlehrer Schneider,
den Herren Ehrentägern für den letzten Liebes-
dienst, sowie für die zahlreiche Begleitung
von Stadt und Land zu ihrer letzten Ruhe-
stätte sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Bruchleiden

Brüche sind heilbar, ohne Operation, ohne Schmerz-
hafte Einspritzung. Vollständig ohne Berufsbindung.
Zur Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-,
Nabel- und Bauchbrüche.

Unter spezieller Leitung eines approbierten Arztes.
Wer an der Sprechstunde in Calw teilnehmen will,
teile mir dies bis zum Donnerstag 20. Juli mit. Es
erfolgt sofort die Mitteilung, wo und wann die Sprech-
stunde abgehalten wird. Briefliche Behandlung ausge-
schlossen. Besondere Reisekosten werden nicht berechnet.
Anmeldung ist zu richten an:

Dr. med. H. L. Meyer, pract. Arzt
Hamburg, Schauenburgerstr. 4.

Von mehreren Bruchleidenden, ja selbst von Ärzten
wurde mir gegenüber die Heilung eines Bruches ohne
Operation für Schwindel erklärt. Ich beweiße solchen
Leuten durch die Tatsache, daß mein Bruch binnen 8
Monaten geheilt ist, das Gegenteil. Als 71 jähriger Mann
scheute ich mich eine Operation vornehmen zu lassen. Herr
Dr. Meyer hat mich soweit hergestellt, daß ich ohne Bruch-
band jede Arbeit verrichten kann und daß selbst der schlimme
Husten, der mich seit 4 Wochen plagt, nicht vermag, den
Bruch wieder herauszupressen.

Engelsbad bei Friedrichroda, 11. 1. 22.

A. Hildebrandt, Kantor.

Für das
Aufziehen
guter, ausfortierter
Strickerei-Abfälle
werden jetzt

3 Mark für das Pfund
bezahlt in der

Westenfabrik Wagner.

Sofort gesucht

2 jüng. Vollgattersäger,
2 Blazarbeiter.

Dampfzägewerk Leonberg G. m.
b. H.

Wir beabsichtigen einer Anregung von interessanter Seite folgend
das in unserer Wochenbeilage „Zur Wander- und Reisezeit“
erscheinende

Fragment aus dem 30jährigen Krieg Das Schicksal u. die Einäscherung der Stadt Calw

von Johann Valentin Andrea

auch in Heftform herauszugeben, falls darauf genügend
Bestellungen bei uns einlaufen.

Das Bündchen dürfte einen Umfang von 48 Seiten bekommen
und geheftet in hübscher Ausstattung auf holzfreiem Papier gedruckt
ungefähr Mk. 16.— kosten.

Wir bitten diejenigen, die sich das Bündchen anschaffen wollen,
uns innerhalb 14 Tagen ihre Bestellungen hierauf zu machen.

Hochachtungsvoll

Verlag des „Calwer Tagblatt“.

Reichsbund der Kriegs-
beschädigten, Kriegsteil-
nehmer u. Kriegerhinter-
bliebenen Calw.

Am Samstag, 15. Juli
1/2 8 Uhr bei Kamerad Luz,
Schleichberg

Monats-Versammlung
Wichtige Tagesordnung.
Der Vorstand.

80000 Mk.

zur Erstellung eines Wohn-
hauses auf 1. Hypothek
sucht aufzunehmen.
Gottlieb Volz, Monteur,
Altbulach.

Mais-Mehl

ist eingetroffen
Adolf Luz.

Neue
Fahrpläne

für den Bezirk Calw
sind in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes
das Stück zu 1 Mark
erhältlich.

Anmöbliertes

Zimmer
von alleinsteh. ruhiger Frau
gesucht.

Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Ein junger
Schuhmacher
kann sofort eintreten
Carl Fischer,
Stuttgarterstraße.

Mein Laden

bleibt vorerst

Dienstag und Freitag
vormittags geschlossen
Friedrich Daur in Calw.

A. OELSCHLÄGER'SCHE
BUCHDRUCKEREI CALW



Anfertigung
von Zeitschriften,
Werken, Prospekten,
Katalogen
usw.

Flüchtiger,
nicht zu junger
Hausbursche

für sofort oder 1. August
gesucht.
Alte Apotheke Calw.

Suche einen jüngeren

Rutscher.

Güterbeförderer
Kentschler, Schömburg,
D.-A. Neuenbürg.

Die Anzeige!

in der Tages-
zeitung
ist immer die

erfolgreichste Reklame.

Lichtspieltheater Badisch. Hof

Heute Abend 8 Uhr

„Der Gang durch die Hölle“

6 Akte.

Als Beiprogramm:

„Die verflixte Haarlocke“.

Wildberg.

Sonntag, 16. Juli von nachm. 4 Uhr ab
im Schwarzwaldsaal

großes Militär-Konzert

ausgeführt vom

Trompeterkorps der Fahrabteilung 5
unter persönlicher Leitung des
Herrn Obermusikmeister Heinrich.

Von abends 7 1/2 Uhr an

große Tanzmusik

wozu jedermann eingeladen ist.

Gastwirt: Friedr. Ott. :- Obermusiker Heinrich

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, den 15. Juli
1922 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Linde“ in Stammheim
freundschaftlich einzuladen.

Gottlob Ruser,

Serlingen D.-A. Leonberg.

Dorle Rau,

Tochter des Jakob Rau, Stammheim.

Kirchgang um 1/2 2 Uhr in Stammheim.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Ein-
ladung entgegennehmen zu wollen.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, den 15. Juli
1922 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Schiff“ in Rohlerstal
freundschaftlich einzuladen.

Jakob Rathfelder, Seigentel.

Marie Maisenbacher, Rohlerstal.

Kirchgang um 12 Uhr in Altbulach.

Heidel-
Beeren

kauft jedes Quantum
zum Tagespreis
H. Köhn.

Ein guterhaltener blauer
Kasten-
Kinderwagen
ist preiswert abzugeben.
Wegberggasse 327.

Althengstett.
1 Gluckhenne
mit 10 Jungen verkauft
Katharine Kienze.

Eine schöne, 29 Wochen
trüchtige, gutgenöhtete

Zucht-Kalbin

verkauft
Friedrich Herber,
Stammheim Bärensasse.

Mädchen

für kleinen Haushalt bei
guter Behandlung u. Be-
zahlung auf 1. August 1922
gesucht.

Erich Freitag,
Baden-Baden,
Ludwig-Wilhelm-Platz 3.

Viola
zu verkaufen oder gegen
Violine zu tauschen.
R. Kiefer, Calw,
Bischofstr. 460 II.

Stammheim.

1 Mutter-schwein

samt Jungen
verkauft
Christian Koller.

Ugenbach.

Ein 11 Monate altes schönes

Zucht-Rind

verkauft
Friedrich Herber,
Stammheim Bärensasse.

jetzt dem Verkauf aus.

M. Maisenbacher

Nr. 16
Erziehungs-
Blatt

Die Krisis im
schaffen nach
Regierungs-
Iren. Bent
Gewerkschaft

Die Reparati-
läufige
mittelt, wor-
rationszahl-
fachen für
die Verzöge-
tionen Gold

Lloyd George
solat notwe-
gewähren, d-
Ordnung zu
wie vor für
ein.

Nach den Erf-
in Paris —
zwecken sich
Balsatrafis
Stundung d-
der Sachstuf-

Die Haager K-
toten Punkt

Aus der Ufr-

Hunger

Die I

gege-

Berlin, 13.

abhängigen in

iner Tagebla-

mokraten selb-

tarischer Fakt-

ter keinen Um-

Konsequenzen

lösung des Re-

erachten. —

daß Zentrum

einseitigen Er-

machen, behar-

hin. Von de-

eine Lösung d-

Der „Vorwärts“

schaffen oder

ten lassen. I-

darin, die in

auf eine geme-

Sinne lebigeit

von beiden so-

worden sei. S-

nach der Mein-

republikanische

mokratischen P-

ihre entschlosse-

republikanische

nicht anderes

Nach dem Lok-

des interfrakti-

lich die Frage

Berlin, 14.

präsident gester-

Ankunft ist die

Zufolge dessen i-

Reichstag gester-

ter der Gewerl-

gungen mit de-

Reichstag. No-

Vertreter des

sozialistischen P-

zusammen. Di-